

Wenn Hitler den Krieg gewonnen hätte

8. Oktober 2025 | Hans Vogel

Als ich neulich in Porto, Portugal, auf meinen Anschlussflug wartete, beschloss ich, die Altstadt zu besuchen. Ich kehrte in einem lokalen Café auf einen Kaffee ein und war überrascht, dass mich das Personal auf Amerikanisch ansprach, obwohl ich meine Bestellung auf Portugiesisch, wenn auch mit brasilianischem Akzent, aufgegeben hatte. Während meine Ohren mit rhythmischer, seelenloser amerikanischer Musik beschallt wurden, fragte ich mich, was mit Europa geschehen war. Noch vor einer Generation sprachen die Café-Mitarbeiter in Porto Portugiesisch. Außerdem war man damals nicht diesem unerträglichen Lärm ausgesetzt, der dem Geräusch von Maschinen in einer Industrieanlage ähnelt und heute als Musik gilt.

Wo auch immer man heute in Europa hingeht, die Situation ist dieselbe. Das Personal spricht automatisch Englisch und die „Musik“ ist überall gleich. Lokale Geschmäcker und Variationen wurden von dem geisttötenden Schund der Musikindustrie verdrängt. Wenn der Kaffee trinkbar ist, kann man sich glücklich schätzen, denn guten Kaffee zu finden ist heute in Europa genauso schwierig wie es in den USA schon immer war. Musik und Kaffee sind nur zwei von vielen Phänomenen, die davon zeugen, in welchem Ausmaß Europa seine ursprüngliche Vielfalt verloren hat und in einem vor wenigen Jahren noch unvorstellbaren Maße amerikanisiert wurde.

Am schockierendsten ist die Tatsache, dass so viele Europäer heute automatisch eine Art zweitklassiges amerikanisches Englisch übernehmen und sich nie die Mühe machen, andere europäische Sprachen als die Amtssprache ihres Geburtslandes zu lernen. Wie die Inder, Südafrikaner und die Deutschen und Franzosen von einst hätten sie ihre eigene Version des Englischen entwickeln können. Warum also am amerikanischen Englisch festhalten? Warum diese kulturelle Selbsterniedrigung?

Die Antwort ist nicht schwer zu finden: Weil Europa seit fast einem Jahrhundert unter amerikanischer Besatzung steht. Damit ging eine umfassende kulturelle Dominanz einher. Im Jahr 1945 wurden amerikanische Filme einem Publikum aufgezwungen, das sich nach Unterhaltung sehnte und alle Traumata des Krieges vergessen wollte. Amerikanischer Tanz und Jazzmusik, gefolgt von hawaiianischer Musik und Rockmusik, fanden beim europäischen Publikum begeisterte Resonanz. So legten Filme und Unterhaltungsmusik den Grundstein für die weitere Anglisierung der verschiedenen europäischen Kulturen.

Heute ist dieser Prozess fast abgeschlossen, da die meisten Europäer die amerikanische Sprache und Kultur übernommen haben. Kein Wunder, dass sie auch gerne amerikanisches Fast Food und Kaffee und Getränke nach amerikanischer Art konsumieren. Zwar genießen die Europäer vielleicht noch immer ihre traditionellen lokalen und nationalen Spezialitäten (in Bezug auf Essen, Getränke, Unterhaltung und Musik), aber sie haben vergessen, dass auch ihre europäischen Nachbarn Essen, Getränke, Unterhaltung und Musik zu bieten haben, die es wert sein könnten, kennengelernt zu werden. Europa wurde mit einem amerikanischen Kulturteppich überzogen, der die einheimische europäische Kultur, die so reich und vielfältig ist wie nirgendwo sonst, tatsächlich erstickt.

Was ist passiert? Wie kam es dazu?

Bevor wir diese Fragen beantworten, gibt es noch mehr zu sagen. Das Europa von heute unterscheidet sich stark vom Europa von gestern, was besonders in den großen Städten und zunehmend auch in den kleineren Städten deutlich wird. Paris, Berlin, Wien, Brüssel, Amsterdam, Mailand und Tausende andere Städte werden von Scharen von „Asylsuchenden“ aus Nordafrika, dem Nahen Osten und Afghanistan überrannt, von denen die meisten junge Männer und Muslime sind. Seit Angela Merkel 2015 die Grenzen geöffnet hat, sind mehr als zehn Millionen von ihnen nach Deutschland gekommen. Im gleichen Zeitraum sind 1,5 Millionen in die Niederlande gekommen. Mittlerweile leben mehrere Millionen Muslime in der EU, vor allem in Deutschland und Frankreich.

Selbst in Spanien, das jahrhundertlang dafür gekämpft hat, sie zu vertreiben, leben heute fast zwei Millionen Muslime. El Cid und all die anderen Helden der Reconquista haben ihr Blut und ihren Schweiß verschwendet. In Wien, einem der Zentren der traditionellen europäischen Kultur, wo 1683 die muslimischen Invasoren aufgehalten wurden, sind heute 40 Prozent der Bevölkerung Muslime.



Die Türken vor Wien: Gemälde der Belagerung Wiens von 1683. Im Vordergrund das Heer von König Johann III. Sobieski in der Schlacht gegen die Osmanen, im Hintergrund die belagerte Stadt.

Viele Schulen in der historischen Innenstadt haben mittlerweile fast ausschließlich ausländische (meist muslimische) Schüler, von denen nur wenige auch nur minimale Deutschkenntnisse haben (geschweige denn lesen oder schreiben können). Die meisten wollen nicht einmal europäische Sprachen lernen, lesen aber oft ihre eigenen Sprachen, einschließlich des Koran-Arabisch. In den Niederlanden haben die Lehrerausbildungsstätten mittlerweile überwiegend Studenten, die kaum Niederländisch sprechen können. Wohlgemerkt, diese Studenten werden bald junge Muslime aus dem Nahen Osten und Nordafrika unterrichten. Das ist sicherlich ein sehr effizienter Weg, um eine Landessprache und -kultur zu zerstören!

Als Europas zahlreichste Volksgruppe und stärkste und dynamischste kollektive Wirtschaft haben die Deutschen am meisten unter all diesen Glücksrittern zu leiden gehabt. In den 1980er Jahren, als Westdeutschland sich endlich von den Kriegsfolgen erholt hatte und ein zufriedenstellendes Niveau an Wohlstand und Wohlergehen erreicht hatte, fiel die Stadt Frankfurt in die Hände jugoslawischer und israelischer Verbrechersyndikate. Heute wird das Ruhrgebiet, einst das wirtschaftliche Kraftzentrum des Landes, fest von rivalisierenden libanesischen und syrischen Verbrecherfamilien kontrolliert, während Polizei und Justiz völlig machtlos sind.

Auch in anderen Teilen Deutschlands und Österreichs, in Schweden, Frankreich, Belgien, den Niederlanden und sogar in der Schweiz sind ganze Stadtteile vieler Städte zu regelrechten No-Go-Areas geworden. In den meisten europäischen Städten sind Frauen nach Einbruch der Dunkelheit auf der Straße nicht mehr sicher, da sie zur bevorzugten Zielscheibe importierter Abschaumtypen geworden sind, die den Feminismus verachten und westliche Freiheiten hassen. Wenn die Polizei nicht ganz machtlos ist, wird sie angewiesen, die Belästiger und Vergewaltiger in Ruhe zu lassen und Anzeigen und Strafanzeigen nur widerwillig zu bearbeiten.

In ganz Europa scheinen die jüngsten Generationen ihren Glauben an die Zukunft verloren zu haben. Viele junge Erwachsene haben kaum eine andere Wahl, als bei ihren Eltern zu wohnen, weil sie keinen angemessenen Arbeitsplatz und keinen geeigneten Partner finden. Die Geburtenraten sind dramatisch gesunken, die meisten jungen Paare können sich weder ein Haus leisten noch eine Wohnung mit angemessener Miete finden. Verheiratete Frauen müssen arbeiten gehen, weil Familien nicht mehr von einem einzigen Gehalt leben können. Die Arbeiterklasse verarmt von Tag zu Tag mehr, und die Mittelschicht verschwindet. Europa verwandelt sich rasch in eine deindustrialisierte Einöde, übersät mit riesigen Windrädern, die die Umwelt, die Tierwelt und das Insektenleben zerstören.

Schauen Sie sich nur einmal an, wie sich die heutigen gebürtigen Europäer kleiden: Viele Menschen, darunter auch ältere Männer und Frauen, haben sich tätowieren lassen und sogar ihre Ohren, Nasen, Lippen, Augenbrauen, Wangen und Bauchnabel piercen lassen. Immer mehr Menschen sind unansehnlich dick, scheinen aber stolz darauf zu sein und zeigen der Welt ihren Speck in eng anliegenden Kleidungsstücken. Andere scheinen zu glauben, dass pink, lila, blau, grün oder leuchtend orange gefärbte Haare ein Zeichen von raffiniertem Geschmack sind. Während man an einer Haltestelle auf den Anschluss wartet, kann man all diese Menschen vorbeiziehen sehen. Die einzigen, die sich mehr oder weniger anständig kleiden, sind die vielen unterbelichteten Ausländer, die sich unter die Einheimischen mischen.

Es sieht eher aus wie eine Freakshow oder bestenfalls wie ein Karnevalsumzug, nicht wie das, was es wirklich ist: ein Querschnitt der modernen europäischen Gesellschaft. So wie es aussieht, hat der durchschnittliche Europäer sein Selbstwertgefühl und seinen Glauben an die Zukunft verloren.

Warum? Was ist los?

Was könnte also die Antwort auf die oben genannten Fragen sein?

Tatsächlich gibt es mehrere Antworten, aber die plausibelste ist etwas umstritten. Im Grunde genommen liegt es daran, dass Adolf Hitler den Krieg verloren hat.

Die Niederlage wurde erst gegen Ende des Krieges offensichtlich. Lange Zeit sah es nicht so aus, als würde Hitler den Krieg verlieren, den er noch nicht einmal begonnen hatte. Seit seiner Machtübernahme im Jahr 1933 erfreute sich Hitler in Deutschland großer Beliebtheit und wurde auch 1939 noch von einer großen, wenn nicht sogar noch größeren Mehrheit unterstützt.

In der Anfangsphase des sogenannten Zweiten Weltkriegs, als die deutschen Armeen ein Land nach dem anderen überrannten, stieg Hitlers Popularität noch weiter an. Seit dieser Zeit haben nur sehr wenige Politiker weltweit auch nur annähernd die Zustimmungswerte erreicht, die Hitler Ende der 1930er und Anfang der 1940er Jahre genoss. Selbst in den von der Wehrmacht besiegten und besetzten Ländern respektierte und bewunderte die lokale Bevölkerung Deutschland, einfach weil die deutschen Soldaten sich sehr gut benahmen, gut aussahen und äußerst freundlich waren. Damals sah es ganz so aus, als würde die Zukunft Europas deutsch sein.

Hitlers und Deutschlands Popularität in Europa erreichte im Sommer 1941, als die deutsche Armee in die Sowjetunion einmarschierte, ihren Höhepunkt. Seit der ehemalige ostdeutsche General Bernd Schwipper seine gründlich dokumentierte Monografie über die Operation Barbarossa, den deutschen Einmarsch, veröffentlicht hat, kann kein Zweifel mehr daran bestehen, dass Hitler Stalin mit seinem Befehl zuvorgekommen ist.

Schwipper interpretiert eine Fülle von Originalquellen aus militärwissenschaftlicher Sicht und beweist zweifelsfrei, dass Stalin plante, irgendwann im Juli 1941 in Deutschland einzumarschieren. Hätte Stalin seinen Plan ausführen können, hätte dies den sicheren Tod der europäischen Kultur bedeutet. Gleichzeitig erklärt dies, warum sich so viele Europäer auf die Seite der Deutschen stellten, als diese dies durch ihren Vorstoß verhinderten. Sie mögen zwar Zweifel am Nationalsozialismus gehabt haben, aber das Letzte, was sie wollten, war ein Leben unter dem Kommunismus.

Seitdem die Bolschewiki 1917 ihren Staatsstreich inszenierten, als ersten Schritt hin zum globalistischen Plan der vollständigen Weltherrschaft, waren die Europäer von Angst erfasst. In den meisten historischen Abhandlungen wird diese Angst auf die engstirnige Kleinbürgerlichkeit zurückgeführt. Die Mittelschicht habe einfach die legitimen Forderungen der Arbeiterklasse abgelehnt. Die Unterstützung für Deutschland in Europa nach Juni 1941 beschränkte sich jedoch nicht auf die Mittelschicht.

In Frankreich, Belgien, den Niederlanden, den baltischen Republiken, auf dem Balkan und in Skandinavien beeilten sich junge Männer aus allen sozialen Schichten, sich zum Dienst in der deutschen Armee, insbesondere der SS, zu melden. Es gab mehr Europäer, die sich bei der SS und der Wehrmacht meldeten, als sich in ähnlichen Einheiten einschrieben, die Teil der US-amerikanischen und britischen Streitkräfte waren oder an ihrer Seite kämpften. Da freiwilliger Militärdienst der ultimative Beweis für Loyalität war, waren die Europäer bis 1945 eher pro-deutsch als pro-amerikanisch oder pro-englisch eingestellt.

Die Unterstützung für Deutschland breitete sich aus und festigte sich 1943 und 1944, als die britische und die US-Airforce begannen, europäische Städte zu bombardieren. Nicht nur deutsche Städte wurden angegriffen, sondern auch Städte in den Niederlanden, Belgien, Frankreich und Italien. Es sollte nicht vergessen werden, dass nicht nur Millionen deutscher Zivilisten durch die Luftangriffe der Alliierten getötet wurden, sondern auch Hunderttausende französischer, italienischer, niederländischer und belgischer Zivilisten. Mit anderen Worten: Die alliierten Luftstreitkräfte

führten Krieg nicht nur gegen das deutsche Volk, sondern gegen alle Europäer innerhalb ihres Aktionsradius.

Als die Nationalsozialisten Deutschland regierten (1933–1939), war das Wirtschaftswachstum beeindruckend, sodass die Nation aus dem tiefen wirtschaftlichen Abgrund herausklettern konnte, in den sie [nach 1918] vor allem von den angelsächsischen Bankstern gestürzt worden war. Während dieser Zeit des Aufschwungs blieben bestimmte Rohstoffe knapp und teuer. Dennoch gab es viele gut bezahlte Arbeitsplätze. Verheiratete Frauen mussten keine Arbeit suchen, da ein einziges Gehalt noch immer ausreichte, um eine Familie zu ernähren. Der Wohnraum war größtenteils ausreichend und die Straßen waren sicher. Somit waren die Grundbedürfnisse der meisten Menschen gedeckt.

Als die deutschen Streitkräfte Anfang 1941 einen Großteil Europas besetzt hatten, standen etwa 60 Millionen Europäer unter direkter deutscher Herrschaft, insgesamt waren es 150 Millionen Menschen, die alle den deutschen Lebensstandard teilten. Zu den deutschen Verbündeten gehörten Frankreich, Italien, Spanien, Ungarn, die Slowakei, Kroatien, Rumänien, Bulgarien und Finnland (zusammen fast 150 Millionen). Schweden, die Schweiz und Portugal (insgesamt fast 20 Millionen) waren neutral, aber gleichzeitig wichtige wirtschaftliche Verbündete Deutschlands, die lebenswichtige Güter, Dienstleistungen und Produkte lieferten. Mit anderen Worten: Abgesehen von den Neutralen waren im Sommer 1941 nur die Russen, Kleinrussen (Ukrainer), Weißrussen, Litauer, Letten und Esten noch nicht offiziell mit Deutschland verbündet. Daher standen zweifellos die meisten Europäer auf der Seite Hitlers.

Wenn sie nicht pro-Hitler waren, so waren sie zumindest pro-deutsch, schon allein deshalb, weil Deutschland die Quelle der glanzvollsten zeitgenössischen Unterhaltung war. Deutsche Filme waren sehr gut gemacht, äußerst unterhaltsam und richteten sich an ein breites Publikum. Deutsche Bands waren überall beliebt, und Musiker und Künstler aus ganz Europa strömten nach Berlin, um Aufnahmen zu machen und in Filmen und Rundfunksendungen aufzutreten.

Die deutsche Führung bot auch größere Marktchancen für die europäische Populärkultur insgesamt. Brüssel und Paris wurden zu Hotspots für eine eigenständige europäische Form des Jazz, während sich auch Budapest, Prag, Barcelona, Kopenhagen, Zürich und Stockholm zu lebendigen Zentren für Unterhaltungsmusik und Jazz entwickelten. Die deutsche Besatzung erwies sich als Blütezeit für die französische Filmindustrie, und französische Filme waren auch anderswo im von Deutschland besetzten Europa beliebt.

Auch die französische Literatur blühte auf, und überall in Europa schufen Schriftsteller und Dichter weiterhin hochwertige Werke, wie beispielsweise der italienische Autor Curzio Malaparte, dessen persönliche Schilderung der Kriegsjahre, *Kaputt*, ein Meisterwerk ist, das im englischsprachigen Raum noch immer unterschätzt wird.

Die gängigen Nachkriegsdarstellungen geben einige wichtige historische Fakten in der Regel falsch wieder oder verzerren sie. Dazu gehört auch, dass Hitler als kriegslustiger Wahnsinniger dargestellt wird, der den Zweiten Weltkrieg ausgelöst hat. Hitler wollte keinen Krieg, schon gar nicht mit England, und kaum jemand weiß heute noch, dass er nach Ausbruch des Krieges etwa fünfzig Mal Friedensangebote unterbreitet hat. Vielmehr waren Winston Churchill in London und FDR in Washington fest entschlossen, einen Krieg mit Deutschland zu führen.

Natürlich wird Hitler besonders dafür verurteilt, dass er den sogenannten Holocaust, die Massenvernichtung der Juden während des Zweiten Weltkriegs, angeordnet hat. Da dieser Holocaust die Grundlage für die Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 bildete, ist es eine ironische Wendung der Geschichte – als Folge des aktuellen Völkermords Israels in Gaza –, dass der Holocaust nicht mehr als ein einzigartiges Ereignis in der Weltgeschichte bezeichnet werden kann.

Wer Hitler für einen Holocaust verurteilen will, sollte auch den israelischen Premierminister Bibi Netanjahu verurteilen. Anders ausgedrückt: Durch sein Handeln hat Netanjahu wesentlich dazu beigetragen, dass Hitler weniger als das abscheuliche Monster erscheint, zu dem er in der vorherrschenden historischen Erzählung der Nachkriegszeit gemacht wurde.

Darüber hinaus erscheint Hitler im Vergleich zu den Organisatoren und Tätern der großen Covid-Show, die zum Tod von Millionen Menschen durch einen künstlich hergestellten Erreger und mindestens zwanzig Millionen Menschen durch die „Impfungen“ gegen diesen Erreger geführt hat (wobei täglich Tausende weitere Menschen an den Folgen sterben), bestenfalls als naiver Amateur. Das heißt, wenn er wirklich für alle Todesfälle verantwortlich ist, die ihm angelastet werden.

Plötzlich wird die breite Unterstützung verständlich, die Hitler sowohl unter Deutschen als auch unter Europäern genoss. Genau diese Unterstützung könnte der Grund für die konsequente, anhaltende und umfassende Verunglimpfung Hitlers nach 1945 sein. Die Politiker der Nachkriegszeit erkannten, dass es praktisch unmöglich sein würde, auch nur annähernd eine so große Zustimmung in der Bevölkerung zu erreichen wie Hitler. Vielleicht kam General De Gaulle in Frankreich dem noch am nächsten, aber genau deshalb wurde er von den amerikanischen Oberherren Europas in der Farbrevolution von 1968 beseitigt. Belgiens beliebtester Politiker Léon Degrelle wurde ins Exil geschickt und an einem Comeback gehindert, während Oswald Mosley in Großbritannien auf jede erdenkliche Weise behindert wurde.

Im Jahr 2002 wurde der niederländische Politiker Pim Fortuyn von der Regierung ermordet, ebenso wie Jörg Haider 2008 in Österreich. Diese Politiker, die ausnahmslos als „Faschisten“ (was Mosley tatsächlich war), „rechtsextreme Extremisten“ oder „Populisten“ (ein unsinniger Begriff, der von Anhängern der Pseudowissenschaft namens „Politikwissenschaft“ geprägt wurde) gebrandmarkt wurden, hatten Programme, die dem Land und der Bevölkerung insgesamt zugute kamen, genau wie die Nationalsozialisten. Genauer gesagt, zielten sie darauf ab, die Macht der Banken und ihren Würgegriff auf Wirtschaft und Gesellschaft zu verringern.

Da nach 1945 die globalistische US-Regierung und die Großbanken in Europa das Sagen hatten, gab es natürlich keinerlei Spielraum für die Art von Wirtschaftspolitik, die Hitler als Erster praktiziert hatte. Gleichzeitig bedeutete dies, dass auch eine breit angelegte Sozialpolitik tabu war.

Während des sogenannten Kalten Krieges hielt man es jedoch für notwendig, der Arbeiterklasse ein paar Almosen zuzuwerfen und in dem Teil Europas, der unter amerikanischer Besatzung stand, einen sogenannten Wohlfahrtsstaat zu errichten. Andernfalls hätten sich die lokalen Arbeiter möglicherweise dem Kommunismus zugewandt und Probleme verursacht, deren Lösung zu komplex und zu kostspielig gewesen wäre. Es überrascht daher nicht, dass der europäische Wohlfahrtsstaat nach dem endgültigen Fall des Eisernen Vorhangs 1991 Stück für Stück abgebaut wurde.

Die wirtschaftliche, soziale und politische Lage im heutigen Europa ist das genaue Gegenteil von dem, was Adolf Hitler im Sinn hatte. Er wollte ein Europa, das aus autonomen, ethnisch geprägten

politischen Einheiten bestand, die entlang paralleler politischer Linien und mit gemeinsamen Grundwerten auf gemeinsame Ziele hinarbeiteten. So etwas wie das, was De Gaulle einmal als „L'Europe des patries“ bezeichnet hat, das sich vom Atlantik bis zum Ural erstreckte.

Wäre Deutschland 1945 nicht besiegt worden, wäre Europa heute ein völlig anderer Ort als heute. Frauen würden respektiert und dazu ermutigt werden, Hausfrauen und Vollzeitmütter zu sein. Sie könnten sich auch nach Einbruch der Dunkelheit ungehindert draußen bewegen. Die Schulen würden eine echte und nützliche Bildung vermitteln, anstatt die Kinder nur mit Woke-, Gender- und Klimawahnsinn zu indoktrinieren.

Der Unterricht in realen Fächern wäre nicht durch Scharen junger Ausländer behindert worden, die sich in der Sprache ihres Gastlandes nicht richtig verständigen können. Die Züge würden pünktlich fahren und insgesamt würde der öffentliche Nahverkehr reibungslos funktionieren. Die Industrie würde florieren und die Arbeitsbedingungen wären so sauber, gesund und sicher wie möglich. Rentner würden respektiert werden und angemessene Renten beziehen. Die Inflation wäre vernachlässigbar, und die Natur und die Umwelt würden durch effiziente Gesetzgebung geschützt. Man könnte endlos weiter aufzählen, was alles besser oder sogar großartig wäre, wenn Hitler den Krieg gewonnen hätte.

Aber das wäre auch deprimierend. Alles, was wir wirklich tun können, ist, tief durchzuatmen, zu seufzen und uns vorzunehmen, das rückgängig zu machen, was die Globalisten Europa angetan haben.